

Die Zahlen der beiden Versuche auf 100 Th. Blut bezogen, geben:

	O	N	Freie CO ₂	Chem. geb. CO ₂
1. Versuch	15·05	1·192	30·66	2·54
2. Versuch	16·41	1·20	28·27	2·32

Diese Zahlen, welche ich durch meine Abreise von Wien zu vermehren verhindert war, zeigen, dass der früher hervorgehobene Unterschied zwischen Meyer's und meinen Beobachtungen in der Methode begründet ist. In dem von mir verwendeten Apparat gehören CO₂-Mengen noch zu den durch Wärme austreibbaren, welche in dem Meyer'schen schon als fixe angesehen wurden. — Diese meine Erfahrung lässt sogleich die Folgerung zu, dass im Blute des Hundes sehr wenig NaO,CO₂ enthalten sein muss. Wenn also, wie dieses die Versuche von Meyer bewiesen haben, ein sehr grosser Theil der im Blute vorhandenen CO₂ nicht absorbiert, sondern gebunden ist, so muss das Bindemittel durch das 2NaOPO₅ gegeben sein, welches nach Fernet diese Rolle übernehmen kann.

Um den schon früher als wahrscheinlich hingestellten Grund für den Unterschied des Kohlensäurebefundes von Meyer und mir zu bestätigen, unternahm ich noch den Versuch, das Blut in einem kleineren luftleeren Raum auszukochen als bisher geschehen; dabei sollte noch die Dauer des Kochens nach den Meyer'schen Vorschriften eingerichtet werden. Der einzige Versuch, den ich in dieser Richtung anstellte, gelang nur soweit, dass der Gehalt CO₂ der zuerst ausgekochten Luft bestimmt werden konnte. Die Analyse ergab auf 100 Th. Blut 5·3 Th. CO₂ also, dieselbe Zahl, welche L. Meyer in seinen Versuchen gefunden. Danach wäre es sehr wahrscheinlich, dass der im Verhältniss zur Blutmenge kleine Umfang seines Vacuums, die Ursache seiner kleinen Zahlen für CO₂ ist.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse des zweiten Beitrages zeigt:

1. In dem Zeitpunkt der Erstickung, in welche sich eben die Reflexe vom *Nervus Quintus* aus verloren haben, wo aber Athembewegung und Herzschläge noch bestehen, enthält das Blut keinen durch Kochen und das Vacuum abscheidbaren Sauerstoff mehr.

2. In dieser Zeit ist, wie schon W. Müller bewiesen, auch aller Sauerstoff aus der Lungenluft entfernt, vorausgesetzt dass der Erstickungsraum den Umfang des Brustkastens nicht überschritten.